

Lutz Niethammer, Arthur Schlegelmilch, Eva Ochs, Catherine Davies

# Einführung in die Neuere und Neueste Geschichte

Einheit 1:  
Eine neue Begegnung mit der Geschichte

Fakultät für  
**Kultur- und  
Sozialwissen-  
schaften**

---

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir weisen darauf hin, dass die vorgenannten Verwertungsalternativen je nach Ausgestaltung der Nutzungsbedingungen bereits durch Einstellen in Cloud-Systeme verwirklicht sein können. Die FernUniversität bedient sich im Falle der Kenntnis von Urheberrechtsverletzungen sowohl zivil- als auch strafrechtlicher Instrumente, um ihre Rechte geltend zu machen.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m<sup>2</sup>, weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

## ***Inhaltsverzeichnis***

AutorInnen und Literatur	IV
Vorwort	V
1. Einführung	6
2. Von der Erfahrung von Geschichte zu ihrer historischen Bearbeitung	8
2.1 Ereignis und Struktur	8
2.2 Spurensuche	13
2.3 Perspektiven	20
2.4 Ungleichzeitigkeit	29
3. Geschichte als Wissenschaft	34
4. Zeitgeschichte	53
4.1. Geschichte der zeitgeschichtlichen Forschung	53
4.2 Chronologie der Zeitgeschichte	56
4.3 Zeitgeschichte zwischen Verstehen und Bewerten	58
4.4 Geschichtspolitik	61
4.5 Die Zeitgeschichte im Prozess der kommunikativen und kulturellen Erinnerung	63
4.6 Die Quellen der Zeitgeschichte	67
4.7 Zeitgeschichte als Streitgeschichte	69

**Der Kurs:**

Gibt Ihnen erste Orientierungshilfen für das Studium der Neueren und Neuesten Geschichte.

**Die Autoren und Autorinnen:**

Prof. Dr. Lutz Niethammer, Jahrgang 1939, war von 1983 bis 1989 Leiter des Arbeitsbereiches Neuere Geschichte an der FernUniversität und wurde dann als Gründungsbeauftragter des Kulturwissenschaftlichen Instituts nach Essen abgeordnet. Seit 1993 hatte er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2005 den Lehrstuhl für Neue und Neueste Geschichte an der Universität Jena inne.

Prof. Dr. Arthur Schlegelmilch leitet das Institut für Geschichte und Biographie an der FernUniversität Hagen, der er seit 1995 angehört. Er promovierte an der Freien Universität Berlin und habilitierte sich 2001 in Hagen.

Dr. Eva Maria Ochs promovierte 2003 an der FernUniversität Hagen und ist seit 2016 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Geschichte und Biographie.

Catherine Davies promovierte 2015 an der Freien Universität Berlin und ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Historischen Institut der FernUniversität Hagen.

**Literatur:**

Parallel und ergänzend empfehlen wir Ihnen als Begleitlektüre besonders das Taschenbuch:

Borowsky, Peter / Vogel, Barbara / Wunder, Heide: Einführung in die Geschichtswissenschaft, Bd. I: Grundprobleme, Arbeitsorganisation, Hilfsmittel, 5. Aufl., Opladen 1989.

Hinweise zu weiterführender Literatur finden Sie auch in der Kurseinheit zur Quelleninterpretation; auch die dort genannten Titel seien hier noch einmal nachdrücklich empfohlen.

## **Vorwort**

Nachdem Sie sich im ersten Kurs dieses Moduls mit grundlegenden Themen, Konzepten und Arbeitsformen der Geschichtswissenschaft bekannt gemacht haben, sollen hier nun die Spezifika der Neueren Geschichte und Zeitgeschichte im Mittelpunkt stehen. Dabei geht es immer nur um relative, von den zeitlichen und räumlichen Eingrenzungen bestimmte Besonderheiten, die sich in konzeptioneller und methodischer Hinsicht oft mit den Orientierungen der beiden anderen, in eigenen Kursen vorgestellten historischen Teilgebiete überschneiden. Anders als bei der Älteren und der Außereuropäischen Geschichte liegt ein Schwerpunkt dieses Teilgebiets aber darin, dass sein Gegenstand in einem engeren Sinne als Vorgeschichte der uns unmittelbar umgebenden Gegenwart begriffen werden kann.

In der ersten Kurseinheit versucht Ihnen Lutz Niethammer die Geschichte als eine detektivische historische Spurensuche schmackhaft zu machen und Ihnen darüber zugleich grundlegende Fragestellungen und Arbeitsweisen nahezubringen. Seine Überlegungen haben in vieler Hinsicht heute, mehr als dreißig Jahre nach ihrer Entstehung, kaum an Gültigkeit verloren. Indem er den Historiker als einen Detektiv denkt, der Spuren der Vergangenheit sucht und interpretiert, gelingt ihm eine ebenso präzise wie anschauliche Darstellung dessen, was geschichtswissenschaftliches Arbeiten ausmacht. Eine besondere Rolle spielt in diesem Zusammenhang die Methode der „Oral History“, für deren Entwicklung Lutz Niethammer in Deutschland Maßstäbe gesetzt hat, eine Tradition, die bis heute am Hagerer „Institut für Geschichte und Biographie“ fortgeführt wird.<sup>1</sup> Gleichzeitig bezieht sich Niethammer an einigen Stellen auf Entwicklungen der Geschichtswissenschaft der siebziger und achtziger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts und atmet insofern den Geist seiner Entstehungszeit. Daher haben wir diese Einführung mit Blick auf jüngere Entwicklungen behutsam modernisiert, d.h. an einigen Stellen gekürzt bzw. ergänzt und aktualisiert (diese ergänzenden Passagen sind kursiviert und mit dem Kürzel der Autorin (cd) versehen). – Im Anschluss befassen sich Arthur Schlegelmilch (Leiter des Instituts für Geschichte und Biographie) und Eva Ochs mit grundlegenden Charakteristika der Zeitgeschichte.

Die zweite Kurseinheit behandelt Prozesse der Raumordnung im 19. und 20. Jahrhundert, um die Bedeutung von Begriffen und von unterschiedlichen Perspektiven und Ansätzen für das historische Arbeiten an einem konkreten Beispiel nachzuvollziehen und zu veranschaulichen. Eine besondere Rolle spielt dabei der kulturgeschichtliche Ansatz.

Die dritte Kurseinheit schließlich stellt Ihnen anhand ausgewählter Beispiele aus der neueren deutschen und europäischen Geschichte die historische Quellenkritik und -interpretation als grundlegende Forschungsmethode vor und führt in ausgewählte Debatten und Perspektiven der Geschichtswissenschaft ein.

Catherine Davies, M. A., September 2017

---

<sup>1</sup> Vgl. <http://www.fernuni-hagen.de/geschichteundbiographie/projekte/>

# 1 Einführung

## **Begegnung mit der Geschichte als Wissenschaft**

Mit dieser Kurseinheit wird ein Kurs eröffnet, der in Fragestellungen und Methoden der neueren Geschichte – also den Bereich der Geschichtswissenschaft, der sich vor allem mit der Geschichte der letzten beiden Jahrhunderte beschäftigt – einführen soll. Allerdings ist nicht einmal diese vage Abgrenzung des Zuständigkeitsbereichs der "neueren Geschichte" ganz selbstverständlich; inwiefern sie umstritten ist, soll aber erst später diskutiert werden. Ich möchte den Kurs nicht mit Definitionen eröffnen, deren Tragweite man in der Regel erst dann übersehen kann, wenn man sich in ein Wissensgebiet bereits eingearbeitet hat. Das Durcharbeiten dieses Kurses wird für die meisten Studierenden aber der erste Versuch sein, sich in der wissenschaftlichen Beschäftigung mit der Geschichte auszubilden, und das Neue in dieser Ausbildung wird weniger die Geschichte an sich als vielmehr der wissenschaftliche Umgang mit ihr sein. Daher schlage ich einen anderen Zugangsweg vor.

In einem ersten Schritt will ich versuchen, Brücken zwischen dem bisher Vertrauten und dem nun zu erlernenden wissenschaftlichen Umgang mit der Geschichte zu schlagen. Wir werden Dimensionen von Geschichte in unserer alltäglichen Erfahrung aufsuchen, um aus dieser Betrachtung einige Kategorien zu gewinnen, die auch in der Geschichtswissenschaft von grundlegender Bedeutung sind. In einem zweiten Schritt soll in einer zunächst noch ganz vorläufigen Weise erörtert werden, was denn nun dieses Neue eines wissenschaftlichen Umgangs mit der Geschichte ausmacht und was im Verhältnis zu anderen Sozial- und Kulturwissenschaften das Spezifische eines historischen Zugangs beinhaltet. Erst nach diesen Vorüberlegungen wollen wir dann zum speziellen Gegenstand zurückkehren, also zur neueren Geschichte als Wissenschaftsdisziplin, um ihn gleichsam in einer ersten Begegnung kennen zu lernen und seine Grenzen und seine inneren Differenzierungen zu umreißen. Dabei wird auch von den Tugenden und Gefährdungen des Historikers und der Historikerin die Rede sein.

Dies ist freilich nur die Einführung der Einführung. Sie soll den Übergang in das Geschichtsstudium erleichtern, indem einige seiner Möglichkeiten näher umrissen und Brücken aus der Alltagswelt in den neuen, den wissenschaftlichen Arbeitsbereich aufgezeigt werden. [...]

## **Wenn Sie bereits studiert haben**

Wer bereits in anderen Wissenschaftszweigen zu Hause ist, wird diese Einheiten kursorisch lesen können, weil vieles dann bereits bekannt ist; und was an Fachspezifischem erörtert wird, wird in diesem Fall schnell aufzunehmen sein. Wenn Sie diese Einheiten jedoch dazu benutzen, überhaupt zum ersten Mal sich in wissenschaftliches Arbeiten

## **Wenn Sie zum ersten Mal studieren**

introduzieren zu lassen, werden Sie möglicherweise manches nicht auf Anhieb verstehen; vielleicht werden Sie auch etwas ungeduldig darauf warten, dass es endlich um aus der Geschichte bekannte Stoffe selbst gehen werde, vielleicht werden Sie sich fragen, warum die Wissenschaftler immer so umständlich vorgehen und so viele fremde Begriffe und Namen einführen müssen. Haben Sie etwas Geduld mit sich und auch mit uns. Im Fernstudium richten wir ein Lehrangebot an Menschen mit sehr unterschiedlichen Lebens- und Berufserfahrungen und mit entsprechend unterschiedlichen Vorkenntnissen auf den einzelnen Gebieten, auf die wir in ihrer jeweiligen Besonderheit nicht eingehen können. Wir können nur versuchen, einen Stil und auch Aufgabenstellungen zu finden,

die von vielen Voraussetzungen her zugänglich sind und es ermöglichen, die bisherigen Erfahrungen auch als ein Fundament beim historischen Verstehen zu benutzen. Das ist jedenfalls unsere Absicht. [...]

### **Unser Lehrgebiet**

Die Angehörigen des Lehrgebiets „Geschichte der Europäischen Moderne“ befassen sich in Forschung und Lehre schwerpunktmäßig mit der deutschen, westeuropäischen und nordamerikanischen Kultur-, Sozial- und Wissensgeschichte; ein besonderes Augenmerk legen wir dabei auf Aspekte der transnationalen Verflechtung. Mehr dazu erfahren Sie auf den Internetprofilen der Mitglieder des Arbeitsbereiches unter <http://www.fernuni-hagen.de/geschichte/lg2/team/>.

### **Kontaktaufnahme**

Sowohl zu Fragen der Studienorganisation als auch zu den Studieninhalten werden Sie gerade am Anfang Ihres Fernstudiums vermutlich ein großes Informationsbedürfnis haben. In Ihrem moodle-Kurs haben Sie die Möglichkeit, einerseits Inhalte der Studienbriefe durch die Übungsaufgaben gelenkt zu wiederholen. Andererseits können Sie auch offene Fragen stellen und finden auf dem Schwarzen Brett viele Informationen, die Ihnen den Einstieg in das Studium erleichtern sollen.

Der Arbeitsbereich Geschichte der Europäischen Moderne ist außerdem telefonisch zu erreichen; unser Sekretariat wird Sie weiterverbinden – oder wir rufen Sie zurück.

Tel.: 02331/987-2110

Sie können uns selbstverständlich auch schreiben; wir werden uns bemühen, Ihre Anfragen so rasch wie möglich zu beantworten.

FernUniversität Hagen  
Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften  
Historisches Institut  
Lehrgebiet Geschichte der Europäischen Moderne  
Universitätsstr. 33  
58084 Hagen

Ihr Spaß am Studium wird wachsen, wenn es an konkrete Zusammenhänge geht und Sie im einzelnen Verfahren und Gesichtspunkte lernen, mit denen Sie sich neue Wirklichkeit erschließen, alte überprüfen und insgesamt Stück für Stück durch wissenschaftliche Instrumente jene Verunsicherung bannen können, die am Anfang von dem scheinbar unersteigbaren "Berg der Wissenschaft" vielleicht ausgeht. Diesem Heranführen ans Konkrete, dem Kennenlernen von Gesichtspunkten und Verfahren in überschaubaren Forschungs- und Wissensgebieten der Geschichtswissenschaft dienen die restlichen Einheiten dieses Kurses, die von anderen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen unseres Kursteams geschrieben worden sind.

### **Exemplarische Einführung in die historische Methode**

Die Geschichte ist ja bekanntlich ein weites Feld, und wenn man sie in der gebeugten Haltung des empirisch forschenden Historikers beackert, verschwimmen die Horizonte oft vollends. Anfangen kann man nur an konkreten, beispielhaften Bereichen. Ihre Auswahl soll konkret genug sein, um an begrenzten Fragestellungen und Quellen die historische Methode zu erlernen. Beispielhaft soll die Auswahl in dreierlei Hinsicht sein: erstens sollen Beispiele für aktuelle Methoden und Erkenntnisinteressen in der Geschichtswissenschaft geboten werden, zweitens soll sie Perspektiven auf wichtige Zusammenhänge in der neueren Geschichte eröffnen und drittens für das historische Interesse der Studierenden möglichst vielfältige Anknüpfungspunkte aufzeigen. Ein so komplexes Geflecht ist schwierig zur Deckung zu bringen, die Auswahl enthält denn auch ein Stück Willkür. Wir hoffen aber, mit unserer Auswahl Ihnen den Einstieg zu ermöglichen.

## **2 Von der Erfahrung von Geschichte zu ihrer historischen Bearbeitung**

### **2.1 Ereignis und Struktur**

In der alltäglichen, auch durch die Medien vermittelten Wahrnehmung von Geschichte in der Gegenwart hat das Erlebnis historischer Ereignisse einen prominenten Platz. Niemand weiß eigentlich so recht, was sie zu „historischen“ macht. Aber auch wenn feste Kriterien nur schwer mit Bestimmtheit definiert werden können, so gibt es doch politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Ereignisse, die von einem Großteil der Gesellschaft als "historische" verstanden werden. In der Nachkriegszeit wurden in Deutschland z. B. die Währungsreform 1948, der Bau der Berliner Mauer 1961 und der Fall der Mauer 1989, der westdeutsche Sieg bei der Fußballweltmeisterschaft 1954 oder auch der erste autofreie Sonntag während der Ölkrise 1973 als historische Ereignisse verstanden. Solche Ereignisse können unmittelbare Wirkungen haben, die bis ins persönliche, alltägliche Leben hinein sofort für fast alle spürbar werden. Andere nehmen wir nur durch die Medien wahr und lassen sie uns von Reportern, Politikern oder anderen gesellschaftlichen Vorsprechern als „historische Ereignisse“ interpretieren; traditionell geschieht das am häufigsten bei repräsentativen Staatsakten, bei denen sich aber eigentlich gar nichts ereignet – man denke etwa an die Beerdigung eines angesehenen, aber seit längerem pensionierten Politikers oder an das Zeremoniell eines Staatsbesuchs.

### **Was sind Ereignisse?**

Gemeinsam ist diesen Beispielen, dass es zunächst einmal um konkrete Vorkommnisse, Handlungen, Begegnungen geht. Sie mögen als Geschehnis gewöhnlich erscheinen wie ein Fußballspiel, ein Begräbnis, eine Verhandlung, oder aber so spektakulär wie die bauliche Zerteilung einer Stadt, das Erliegen des Verkehrs in einem ganzen Land oder die scheinbare Ausstattungen aller Menschen mit derselben Kaufkraft. Ob gewöhnlich oder spektakulär, langweilig oder dramatisch: für sich genommen ließe sich am konkreten Geschehnis noch nicht erkennen, ob es sich um ein historisches Ereignis handelt. Attentate auf Potentaten etwa hat es allenthalben in der Geschichte gegeben, und die allermeisten, so sehr sie auch die Gemüter der Zeitgenossen erhitzt haben mögen, verzeichnen unsere Geschichtsbücher nicht. Aber in einigen Fällen sind Attentate zu historischen Daten geworden, etwa weil eine machtvolle Person, auf deren Handlungsmöglichkeiten sich große Hoffnungen (Lincoln, Kennedy) oder gro-



ße Befürchtungen (Hitler) bezogen, durch ein Attentat beseitigt oder zu beseitigen versucht wurde, weil es gar nicht primär um die Person der Ermordeten ging, sondern ein Attentat zum Anlass bedeutsamer innenpolitischer Veränderungen (Kotzebue, Schleyer) oder gar zum Anlass eines großen Krieges (Schüsse von Sarajewo im Juni 1914) wurde, der zahllosen Menschen das Leben gekostet und die Kultur und gesellschaftlichen Verhältnisse in einem großen Teil der Welt dramatisch verändert hat.

Historisch wird ein Ereignis also durch die ihm von vielen zugeschriebene Bedeutung einer schnellen Veränderung bestehender Verhältnisse und Perspektiven, sei es dass diese Veränderung durch das Ereignis bewirkt wurde oder in ihm zum Ausdruck gekommen ist oder beides. Um vorhin genannte Beispiele wieder aufzugreifen: die Währungsreform des Jahres 1948 in Westdeutschland hat durch die Begründung geregelter Marktverhältnisse tatsächlich die Lebensbedingungen der meisten Menschen über Nacht stark verändert und der Sowjetunion den Anlass zur Blockade West-Berlins gegeben. Die Verordnung eines autofreien Sonntags in der „Ölkrise“ 1973 hatte auf den Energieverbrauch nur marginale Auswirkungen, aber sie machte auf einen Schlag klar, dass Energie, die zuvor den meisten Menschen wie ein natürlicher Nachschub erschienen war, eine begrenzte und politisch abhängige Ressource ist.

Im Ereignis konzentriert sich der historische Wandel in einen bedeutsamen Augenblick, in dem, zunächst ganz allmählich formuliert, das Element der Freiheit in der Geschichte durch das Handeln bestimmter Personen oder auch durch das Walten des Zufalls gegenüber dem Element der Notwendigkeit, des Regelmäßigen und "strukturell Vorgegebenen" die Überhand gewinnt. Das heißt aber nicht, dass man das eine Element vom anderen ablösen könnte. Denn nicht alles Handeln von Menschen wird zum Ereignis; das meiste bewegt sich vielmehr innerhalb der Grenzen des Regelmäßigen, des Gewohnten, Erwarteten, Notwendigen. Erst im Verlassen oder im Überschreiten dieses Gewohnten und Vorgegebenen kann etwas „Merk-Würdiges“ geschehen, sei es durch Zufall oder durch planvolles oder auch intuitives Handeln. Was dann geschieht, muss aber noch keineswegs die Qualität eines historischen Ereignisses haben; ein bloß abweichendes Verhalten bewegt noch nichts und wird zunächst allenfalls als etwas Erstaunliches, als „Histörchen“ erzählt werden. Zum Ereignis kann das über das Gewohnte hinausgehende Handeln erst werden, wenn es dieses Gewohnte auch bei anderen verändert. Zum historischen Ereignis wird es in dem Maße, wie die Veränderung sowohl in ihrem Inhalt als auch in ihrer Wirkungsbreite und -dauer bedeutsam ist.

**Das Element der Freiheit**

Ereignisse weisen also in zweierlei Hinsicht auf den Bereich des Regelmäßigen und Notwendigen zurück: zum einen gewinnen sie ihren Sinn daraus, dass dieser Bereich vorausgesetzt und verändert wird, zum anderen muss der Handelnde zur nachhaltigen Beeinflussung der gesellschaftlichen Verhältnisse und des Denkens seiner Mitmenschen in der Lage sein. Das kann sich darin erschöpfen, dass er aus einer Position der Macht heraus handelt, dass er also z. B. Regierungschef ist und über die legitimen Gewaltmittel eines Staates gebietet, oder Popstar, mit dem sich viele identifizieren, oder dass ihm der Betrieb gehört, dessen Fertigung nach Singapur oder Rumänien verlagert wird. Meist wird aber noch eine ganz spezifische Situation oder Problemlage, eine Krise dazugehören, die eine Entscheidung erzwingt und neue Orientierungsmöglichkeiten eröffnet.

**Rückbezug auf Strukturen**